

Familie leben.



Von **A-Z**:
Wir fördern
Vereinbarkeit



Seite | 6

Aktionstag 2018

Rund um den diesjährigen Aktionstag machten die Lokalen Bündnisse bundesweit mit Projekten und Veranstaltungen so vielfältig wie das Alphabet auf ihre Arbeit aufmerksam.



Seite | 11

Familie 4.0

In Erlangen setzen das Lokale Bündnis für Familie und Partnerunternehmen auf digitale Angebote für Familien und innovative Vereinbarkeitslösungen.



FOTO: FLORIAN GAERTNER/PHOTOTHEK.NET

Dr. Franziska Giffey, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

im Familienalltag kommt vieles zusammen – berufliche Termine der Eltern, Schule und Hobbys der Kinder und auch die Pflege von Angehörigen müssen unter einen Hut gebracht werden. Der Frage, wie das gelingen kann, sind die Lokalen Bündnisse für Familie mit ihrem diesjährigen Aktionstag nachgegangen.

Unter dem Motto „Von App bis Zeit für Familie: Wir fördern Vereinbarkeit.“ wurde die große Bandbreite von Projekten und Ideen aufgegriffen, mit denen Lokale Bündnisse Eltern und pflegende Angehörige unterstützen. Dabei wurden gemeinsam mit Familien vor Ort wichtige Strukturen unter die Lupe genommen, die die Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf voranbringen: von der bedarfsgerechten Kinderbetreuung bis hin zu mobilen Arbeitsmodellen. Den Lokalen Bündnissen und ihren Partnerinnen und Partnern, die sich rund um den diesjährigen Aktionstag eingebracht haben, danke ich dafür sehr.

Der Aktionstag hat gezeigt: Die Lokalen Bündnisse stehen mitten im Leben und sind nah an den Familien dran. Sie unterstützen

Familien im Alltag mit Augenmaß und Fachkenntnis. Zu ihrem Erfolgsgeheimnis gehört, dass viele ihrer Angebote auch über digitale Kanäle zugänglich sind. Mit ihren Internetseiten, Anwendungen und Apps sorgen die Lokalen Bündnisse dafür, dass wertvolle Unterstützungsangebote die Familien erreichen – schnell, direkt und unkompliziert.

Lassen Sie uns weiter dafür arbeiten, Familien zu stärken. Denn starke Familien halten unser Land zusammen. Indem wir Familien stärken, machen wir auch Deutschland spürbar stärker.

Ich wünsche Ihnen weiter viel Erfolg und danke Ihnen für Ihren Einsatz.

Dr. Franziska Giffey

Dr. Franziska Giffey
Bundesministerin für Familie, Senioren,
Frauen und Jugend



06

Aktionstag 2018

Bunt und vielfältig: Rund um den Tag der Familie haben die Lokalen Bündnisse auch in diesem Jahr Familien zu bundesweiten Aktions- und Infoveranstaltungen eingeladen. Zum Familienfest im Mehr- generationenhaus besuchte der Parla- mentarische Staatssekretär Stefan Zierke das Lokale Bündnis in Schwedt/Oder.

06 Aktionstag 2018: A wie Aktions- tag, Z wie Zeit für Familien. Rund um den diesjährigen Aktionstag der Lokalen Bündnisse standen die Bedürfnisse von Familien einmal mehr im Mittelpunkt zahlreicher bundesweiter Aktionen.

11 Aus der Praxis: Mit der „Familien- ABC“-App der Erlanger Lokalen Bündnisse für Familie können Eltern unterwegs Angebote für Familien auf dem Smartphone checken. Bei Partner- unternehmen wie der sepp.med GmbH funktionieren Teilzeit, Elternzeit & Co. digital unterstützt reibungslos.

14 Doppelinterview: Von A wie Aachen bis Z wie Zeuthen – die Arbeit der Lokalen Bündnisse ist vielfältig. Heinz Zohren, Bündniskoordinator aus Aachen, und Frank Vulpius vom Lokalen Bündnis für Familie der brandenburgischen Gemeinden Zeuthen, Eichwalde, Wildau und Schulzendorf tauschen →

16

Aus der Praxis

Starkes Netzwerk, starke Partner: Bundesfamilienministerin Dr. Franziska Giffey zu Gast bei der HUK Coburg – einem langjährigen Bündnispartner und Mitglied im Unternehmens- netzwerk „Erfolgsfaktor Familie“ – und bei dem Lokalen Bündnis Coburg.



FOTOS: BMFSF/HENNING SCHACHT - HUK COBURG // PHOTOTHEK/INGA KJER • KOBLENZER BÜNDNIS FÜR FAMILIE



18

Bündnismentoren im Einsatz

Ton an, Kamera läuft – um eine möglichst breite Zielgruppe zu erreichen, setzt das Koblenzer Bündnis für Familie auf den guten Draht zu regionalen Medien. Bündnismentorin Minka Bäumges-Bojara gibt Tipps rund um das Thema PR-Arbeit.

→ sich im Doppelinterview zu Themen wie lokale Netzwerke, Digitalisierung und Angebote für Väter aus.

16 Aus der Praxis: Das Lokale Bündnis für Familie Coburg hat mit rund 70 Bündnispartnern ein starkes Netzwerk aufgebaut. Bundesfamilienministerin Dr. Franziska Giffey konnte sich im Rahmen ihres Besuchs in Coburg selbst ein Bild davon machen, wie Beschäftigte des Bündnispartners HUK Coburg von einer familienorientierten Personalpolitik profitieren.

18 Bündnismentoren im Einsatz: Lokale Bündnisse wollen für ihre Projekte und Angebote eine möglichst breite Zielgruppe erreichen. Ein guter Draht zu regionalen Medien ist dabei unverzichtbar. Das Koblenzer Bündnis für Familie ist in diesem Sommer auf PR-Tour gegangen – und hat so manchen Tipp für die Pressearbeit.

22 Auf ein Wort: Leider in der Trotzphase – wenn der Zweijährige nur noch Nein sagt, brauchen Eltern eine Extraportion Geduld und kreative Ideen. Autor Axel Hacke spricht aus Erfahrung.

Titelfoto: iStockphoto/Kikovic



Vielfalt zum Staunen und Mitmachen



A wie Aktionstag, Z wie Zeit für Familien: Beim Aktionstag 2018 standen die Bedürfnisse von Familien einmal mehr im Mittelpunkt – und die Lokalen Bündnisse, die sich rund ums Jahr für mehr Vereinbarkeit im Alltag stark machen.



Altenberge: Ein Haus für Groß und Klein

Bundefamilienministerin Dr. Franziska Giffey besuchte zum Aktionstag das Lokale Bündnis für Familie Altenberge. Bei der Veranstaltung standen in zahlreichen Gesprächen mit Altenberger Familien die Bedürfnisse von Eltern im Mittelpunkt.

Von App bis Zeit für Familie: Wir fördern Vereinbarkeit.“ – das Motto des diesjährigen Aktionstages der Lokalen Bündnisse für Familie machte eines deutlich: Die Bündnislandschaft und die Projekte jedes einzelnen Bündnisses sind so vielfältig wie das Alphabet.

An 207 Standorten im gesamten Bundesgebiet luden mehr als 550 bunte Aktionen Familien dazu ein, mitzumachen, sich zu informieren und miteinander ins Gespräch zu kommen. Die Aktionen stellten dabei das vielseitige Engagement der Lokalen Bündnisse für ein generationenübergreifendes Zusammenleben und eine familienfreundliche Arbeitswelt in den Mittelpunkt. Dabei erwies sich gerade das Quiz „Vereinbarkeit von A–Z“ vielerorts als Publikumsmagnet. Spielerisch kamen die großen und kleinen Besucherinnen und Besucher so mit den Bündnisaktiven ins Gespräch und konnten sich zu Themen wie ElterngeldPlus, Kinderbetreuung oder Vereinbarkeitsoptionen am Arbeitsplatz informieren. So staunte mancher darüber, dass mittlerweile mehr als 60 Prozent der Unternehmen in Deutschland ihren Beschäftigten mobiles Arbeiten,

FOTOS: BUNDEMINISTERIUM FÜR FAMILIE, SENIOREN, FRAUEN UND JUGEND



An 207 Standorten stellten Lokale Bündnisse und Partner Aktionen auf die Beine.

auch dank Smartphone und Tablet, ermöglichen – und dass Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer durch smarte Homeoffice-Modelle im Schnitt bis zu 4,4 freie Stunden pro Woche gewinnen können.

Für die Lokalen Bündnisse in Asbach-Bäumenheim und Donau-Ries war es ein ganz besonderer Aktionstag – sie feierten in diesem Jahr im Doppelpack ihr zehnjähriges Bestehen mit einem großen Familienfest. Asbach-Bäumenheim gehört zum Landkreis Donau-Ries und setzte im Gründungsjahr des Landkreisbündnisses gleich mit einem eigenen Lokalen Bündnis ein Zeichen für Familienfreundlichkeit. Mit dem Landkreis Düren in Nordrhein-Westfalen und der Gemeinde Perleberg in Brandenburg feierten zwei weitere Lokale Bündnisse ihr zehnjähriges Bestehen mit einem vielseitigen Programm für Jung und Alt rund um den Aktionstag.

Altenberge – mit der Ministerin im Gespräch

In Altenberge stellten Bündniskoordinatorin Ulrike Reifig und mehrere Bündnisaktive Bundesfamilienministerin Dr. Franziska Giffey



Von **A**pp bis **Z**eit für Familie
Wir fördern Vereinbarkeit.



Schwedt: Ein Platz für Familien

Fröhlicher Empfang: Der Parlamentarische Staatssekretär Stefan Zierke war anlässlich des diesjährigen Aktionstages in Schwedt/Oder zu Gast. Beim Familienfest im Mehrgenerationenhaus stellte das Lokale Bündnis für Familie seine Arbeit vor.

die Projekte des Altenberger Bündnisses vor. Mit dem Familienatlas und einem halbjährlich herausgegebenen Programmheft hat das Lokale Bündnis eine schnell verfügbare Übersicht über die wichtigsten Angebote für Eltern zusammengestellt. Dazu gehören unter anderem eine Krabbelgruppe und der Tageselterntreff oder verschiedene Musik-, Sport- und Freizeitangebote in Altenberge. Das Elterncafé „KiWi – Kinder willkommen“ richtet sich an alle werdenden und jungen Familien mit Neugeborenen und Kleinkindern bis zum ersten Lebensjahr. Eltern haben bei einem Kaffee Gelegenheit, andere Mütter und Väter kennenzulernen und sich zu Themen wie Ernährung und Gesundheit oder Fragen rund um das Elterngeld oder die Elternzeit beraten zu lassen. Auch der „Runde Tisch Asyl und Migration“ entwickelt sich als

Mehr als
550
Aktionen
fanden
2018 statt.

Rund **660**
Medienberichte
drehten sich um
den Aktionstag.

Bunte Aktionen luden in Straelen und Bayreuth (Seite 8) sowie Burgdorf und Bremerhaven (Seite 10) kleine wie große Besucherinnen und Besucher zum Mitmachen ein.



Kooperationsprojekt des Lokalen Bündnisses seit mehr als vier Jahren stetig weiter. Im Rahmen des Projekts stehen vielfältige Angebote für Familien mit Fluchthintergrund zur Verfügung – zum Beispiel Sprach- und Familienpaten oder eine Integrationsbegleitung für Jugendliche.

Bundesfamilienministerin Franziska Giffey betonte bei ihrem Besuch, welche Bedeutung die Lokalen Bündnisse haben: „Die Bündniskoordinatorinnen und -koordinatoren engagieren sich vor Ort für Familienfreundlichkeit. Sie wissen genau, was Familien brauchen und setzen konkret Angebote um, die Familien den Alltag erleichtern.“

Schwedt – Was Familien bewegt

Zum Familienfest im Mehrgenerationenhaus besuchte der Parlamentarische Staatssekretär

Stefan Zierke das Lokale Bündnis in Schwedt/Oder. Spiel- und Spaßangebote für die ganze Familie standen an diesem Tag auf dem Programm, zudem hatten Kita-Kinder eine kleine Aufführung vorbereitet. Im Gespräch mit Eltern, Bündnisaktiven sowie Partnern des Bündnisses bestand Gelegenheit für den Austausch zu Themen, die Familien in Schwedt bewegen. Bündniskoordinatorin Jana Jähnke stellte die Schwerpunkte des Schwedter Bündnisses vor. Dazu gehört auch das „Schwedter Agenda-Diplom“, ein Ferienprogramm für Kinder, die als kleine Entdecker lokale Unternehmen und Vereine der Stadt kennenlernen.

Auf den folgenden Seiten lassen eine Auswahl an Impressionen von Bündnisaktionen, dem Besuch der Bundesfamilienministerin und des Parlamentarischen Staatssekretärs den Aktionstag 2018 noch einmal Revue passieren.

FOTOS: CHEFSACHE FAMILIE/ STRAELENER BÜNDNIS FÜR FAMILIE / FAMILIENBÜNDNIS BAYREUTH

Freiburg: Väterwoche mit umfassendem Informations- und Veranstaltungsangebot



Um das Vater-Sein drehte sich zum Aktionstag alles beim Freiburger Bündnis für Familie. Im Rahmen der 14-tägigen „Väter-Aktionstage“ luden rund 20 Institutionen zu vielfältigen Veranstaltungen ein: Kino, Theater, Lesungen und ein Poetry Slam gehörten

ebenso dazu wie Kreativ- und Freizeitangebote wie Klettern, Basteln oder Kochen mit Papa. Bei einer Podiumsdiskussion diskutierten unter anderem Unternehmensvertreter und Vertreter aus Politik und Wissenschaft, wie sich das Verständnis der Vaterrolle verändert hat. Zudem bestand die Möglichkeit, an der Offenen Gesprächszeit im Männerbüro oder einem Väter-PEKiP-Kurs teilzunehmen oder sich bei

einem Abend für Väter in Trennungssituationen auszutauschen. „Durch die Aktionstage konnten wir auf die vielfältigen Angebote für Väter in Freiburg aufmerksam machen“ so das Fazit von Bündniskoordinatorin Christine Kimpel.

FOTOS: CHRISTINE KIMPEL, FREIBURGER BÜNDNIS FÜR FAMILIE / STADT EBERSWALDE

Eberswalde: Kreatives Bündnistreffen zur familienfreundlichen Stadtentwicklung



Um die Zukunft des Lokalen Bündnisses für Familie ging es zum Aktionstag in Eberswalde. Im Rahmen eines offenen Bündnistreffens hatten Akteurinnen und Akteure sowie Interessierte Gelegenheit, sich zum inhaltlichen Profil und zu künftigen Schwerpunkten der Bündnisarbeit auszutauschen.

An moderierten „Murmeltischen“ fanden thematisch unterschiedliche Talkrunden statt. Die Spieltische, an denen die Besucherinnen und Besucher mit Geschick Murmeln in den vorgesehenen Vertiefungen versenken konnten, luden in entspannter Atmosphäre zum Austausch über Herausforderungen, Chancen und konkrete Vorhaben der Bündnisarbeit ein. Zu den Teilnehmenden gehörten neben den Bündnisaktiven auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung sowie interessierte Eltern und Familien. „Mit diesen Ideen und Anregungen haben wir weitere interessante Impulse von den Familien unserer Stadt erhalten, um die familienfreundliche Weiterentwicklung von Eberswalde auch in Zukunft aktiv mitzugestalten und zu begleiten“, erklärte Bündniskoordinatorin Katrin Forster-König.

Landshut: Betreuung als großes Thema beim Stadtteilfest



Die Betreuung von Kindern und pflegebedürftigen Angehörigen stand zum diesjährigen Aktionstag beim Landshuter Bündnis

für Familie im Mittelpunkt. Im Rahmen des siebten Stadtteilfestes in Nikola stellten sich das Lokale Bündnis für Familie und das AWO-Mehrgenerationenhaus mit dem Betreuungsnetzwerk vor. Eltern und pflegende Angehörige konnten auf einer Pinnwand direkt die Faktoren markieren, die für sie mit Blick auf eine umfassende Betreuung am wichtigsten sind. Dabei wurde deutlich: Vor allem die Ferienbetreuung des Nachwuchses stellt viele Eltern vor Herausforderungen. Und pflegende Angehörige wünschen sich mehr Angebote bei der Notfallbetreuung, der Nachmittagsbetreuung und bei der Rundumbetreuung.

Werra-Meißner-Kreis: Themenabend rund um mobile und flexible Arbeitszeitmodelle



Flexible Arbeitszeitmodelle, Home-Office Regelungen und mobiles Arbeiten standen im Mittelpunkt des Themenabends, den das Lokale Bündnis für Familie im Werra-Meißner-Kreis im Rahmen des Aktionstages veranstaltet hat. Gemeinsam mit langjährigen Partnern wie der Industrie- und Handelskammer Kassel-Marburg, der Sparkasse

Werra-Meißner, der Kreishandwerkerschaft Werra-Meißner und der Wirtschaftsförderungs-Gesellschaft Werra-Meißner-Kreis hat sich das Lokale Bündnis zum Ziel gesetzt, Familie und Beruf im digitalen Zeitalter zum Gesprächsthema zu machen. „Wir wollen in Unternehmen ein Bewusstsein dafür schaffen, wie wichtig die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für die Arbeitgeberattraktivität und damit für die Fachkräftesicherung ist“, sagt Bündniskoordinatorin Myriam Lamotte-Heibrock. Die Möglichkeiten, Familie und Beruf in verschiedenen Lebenssituationen zu vereinbaren, beleuchtete ein Vortrag von Dr. Claudia Zerle-Elsäßer, Leiterin der Fachgruppe „Lebenslagen und Lebensführung von Familien“, Abteilung Familie und Familienpolitik, beim Deutschen Jugendinstitut München e. V.

Gut aufgestellt für mehr Vereinbarkeit

Ob privat oder im Job – digitale Lösungen bringen Familien weiter. Mit der „Familien-ABC“-App der Erlanger Lokalen Bündnisse für Familie können Eltern unterwegs Kursangebote für Familien auf dem Smartphone checken. In Partnerunternehmen wie der sepp.med GmbH funktionieren Teilzeit, Elternzeit und Co. digital unterstützt ebenfalls reibungslos.

Gut vernetzt im Alltag – für Familien lässt sich so zwischen Kindern und Job vieles besser planen und einiges an Stress vermeiden. „Statistiken zeigen, dass mehr als 60 Prozent der 30- bis 49-Jährigen das Internet mit Smartphone, Tablet oder PC nutzen. Die Zielgruppe junger Eltern ist vor allem mobil im Internet unterwegs“, sagt Markus Hladik, Bündniskoordinator im Lokalen Bündnis für den Landkreis Erlangen-Höchstadt. Mit der App „Familien-ABC“ haben die Lokalen Bündnisse der Stadt Erlangen und des Landkreises Erlangen-Höchstadt deshalb gemeinsam mit dem Fachdienst Familienbildung von Stadt und Land ein digitales Informationsangebot für Familien entwickelt. Die App stellt alle offenen Eltern- und Familienbildungsangebote in der Region übersichtlich zur Verfügung.



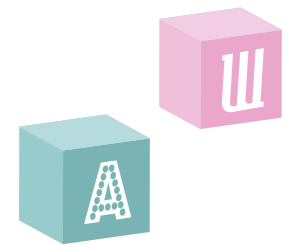
Bei der Vorstellung der App „Familien-ABC“: Markus Hladik, Bündniskoordinator im Bündnis für Familie im Landkreis Erlangen-Höchstadt (ganz rechts) mit Heike Kraemer, Leiterin des Amtes für Kinder, Jugend und Familie, Landkreis Erlangen-Höchstadt (ganz links) sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Koordinierungsstelle Familienbildung der Stadt Erlangen, des Fachdienstes Familienbildung Landkreis Erlangen-Höchstadt sowie der Digitalagentur.

Seit 2016 gibt es das „Familien-ABC“ als gedruckte Broschüre, eine Termin-App und die Website www.familien-abc.net folgten als nächster Schritt in Richtung digital. Seit Anfang des Jahres ist das „Familien-ABC“ als erweiterte App verfügbar, zudem wurde die Website neu gelauncht. Das Konzept für die App haben die beiden Lokalen Bündnisse sowie der Fachdienst Familienbildung des Landkreises und die Koordinierungsstelle Familienbildung der Stadt gemeinsam erarbeitet.

Breites Informationsangebot für jeden Bedarf

Kern des „Familien-ABC“ ist der Veranstaltungskalender. Ausgewählte Anbieter von Eltern- und Familienbildung können

Veranstaltungen selbstständig in den Kalender eintragen. „Die Themen sind breit gefächert und bieten etwas für Eltern von Babys bis zum Teenageralter sowie zu besonderen Lebenslagen wie beispielsweise Trennung oder Scheidung. Durch die Such- und Filterfunktion können die Ergebnisse individuell angepasst werden“, so Markus Hladik. „Uns war wichtig, dass Eltern ein niedrigschwelliges Informationsangebot erhalten, das ihnen unkompliziert die Möglichkeit bietet, gewünschte Kompetenzen aufzubauen.“ Im Menüpunkt „Wissenswertes“ finden Eltern



FOTOS: BETREUUNGSNETZWERK LANDSHUT / WERRA-MEISSNER-KREIS / BURGDORFER BÜNDNIS FÜR FAMILIEN / FORUM FAMILIENFREUNDLICHES BREMERHAVEN, INES SCHMIDT

FOTO: BÜNDNIS FÜR FAMILIE IM LANDKREIS ERLANGEN-HÖCHSTADT



Informationen rund um den Familienalltag, im Bereich „Videos“ kurze Erklärfilme über Kindergesundheit, Ernährung und Familienleistungen. Auch Inhalte von Seiten wie der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung lassen sich thematisch einbinden. Unter „Info & Beratung“ sind wichtige Beratungsstellen aufgelistet und können über ein Schlagwortsystem durchsucht sowie nach Postleitzahlen gefiltert werden. Auch Telefonnummern und Adressen von Kinderärzten lassen sich schnell finden. Interessante Inhalte können Eltern über die App direkt mit Bekannten und Freunden teilen.

Die Zahlen zeigen: Die Idee kommt an, pro Monat nutzen rund 1.000 Anwenderinnen und Anwender App und Website. „Die Aufrufe über das Smartphone sind insgesamt doppelt so hoch wie über die Website. Wir liegen mit dem mobilen Ansatz also richtig“, so Markus Hladik. Mittlerweile interessieren sich auch über die Region hinaus Jugendämter und andere Lokale Bündnisse für das App-Modell als Plattform für Familienangebote.

Digitale Ideen für die Personalpolitik

Ein Bündnispartner, der seit Langem digitale Lösungen für eine familienfreundliche Unternehmenskultur weiterentwickelt, ist die sepp.med GmbH im fränkischen Röttenbach. Der IT-Dienstleister ist seit 2007 Partner im Lokalen Bündnis für Familie im Landkreis Erlangen-Höchstadt und wurde 2015 mit dem „Goldenen Kinderwagen“ des Lokalen Bündnisses für innovative familienorientierte Angebote in der Personalpolitik ausgezeichnet.

Um eine gelebte Vereinbarkeitskultur im Unternehmensalltag zu verankern, hat sich das Familienunternehmen auf die eigenen Stärken besonnen: digitale Lösungen für komplexe Herausforderungen. Das Unternehmen bietet den rund 160 Beschäftigten individuelle Arbeitsmodelle an, die durch digitale Tools unterstützt werden. Mittels Laptop, Dienst-Handy, sicherer VPN-Verbindungen und Videokonferenzen können Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in Elternzeit sind, Teilzeit oder im Homeoffice arbeiten weiterhin direkt an Projekten

mitwirken. Zum Kontaktehalteprogramm für Beschäftigte in Elternzeit gehören ein digitaler Newsletter und regelmäßige E-Mails, die über Neuigkeiten aus dem Unternehmen oder der Branche auf dem Laufenden halten. „Informatik ist keine Männerdomäne mehr. Gut ausgebildete Informatikerinnen suchen sich oft gezielt Unternehmen mit guten Vereinbarkeitsmöglichkeiten. Bei uns arbeiten IT-Spezialistinnen, die Mütter sind, in Bereichen wie Medizintechnik oder Avionik und leiten in Teilzeit Projekte. Als Arbeitgeber kann man es sich nicht leisten, wichtiges Know-how zu verlieren, wenn Beschäftigte Eltern werden und keine Möglichkeit sehen, Familie und Beruf zu vereinbaren. Da unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wissen, dass sie durch die mobilen Arbeitsmöglichkeiten immer auf dem Laufenden und Teil des Teams sind, gehen sie entspannt in die Elternzeit oder können problemlos ein Teilzeitmodell nutzen“, erklärt Maria Engelmayr, Geschäftsführerin für die Bereiche Personal, Marketing und Organisation, die das Unternehmen gemeinsam mit ihren beiden Geschwistern leitet. Auch sie selbst profitiert von der digital unterstützten Familienfreundlichkeit ihres Unternehmens. Seit Anfang August ist Maria Engelmayr Mutter eines Sohnes und kann aus der Elternzeit heraus ihren stundenweisen Wiedereinstieg in den kommenden Monaten entspannt vorbereiten.

Erfahrungsaustausch mit den Bündnispartnern

Die Mitgliedschaft im Lokalen Bündnis für Familie ist für Maria Engelmayr auch ein wichtiger Imagefaktor. „Wir wollten damit als Arbeitgeber ein klares Zeichen setzen, dass es in unserem Unternehmen selbstverständlich ist, dass Familie und Beruf gut zu vereinbaren sind. Familienfreundlichkeit ist mittlerweile ein zentrales Element der Arbeitgeberattraktivität und ein wichtiger Standortfaktor.“ Von ihren Erfahrungen mit Vereinbarkeitsmodellen berichtet Maria Engelmayr auch im Rahmen des Lokalen Bündnisses regelmäßig auf Inforeveranstaltungen und in Vorträgen. „Teilweise werde ich auch direkt von anderen Firmen nach unseren Erfahrungen mit flexiblen, digital unterstützten Arbeitsmodellen gefragt“, so die Unternehmerin. Digital macht eben Schule.

App-solut nützlich

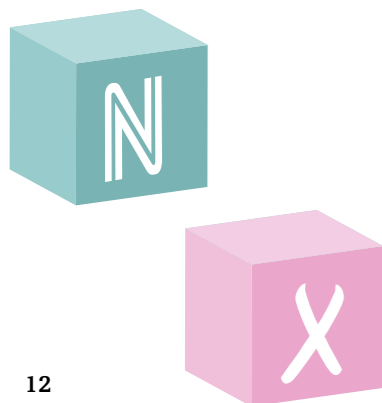
Ob per Smartphone oder Tablet: „Die Zielgruppe junger Eltern ist vor allem mobil im Internet unterwegs“, sagt Markus Hladik, Bündniskoordinator im Lokalen Bündnis für den Landkreis Erlangen-Höchstadt. Digitale Angebote wie die „Familien-ABC“-App der Lokalen Bündnisse für Familie in der Region Erlangen unterstützen Eltern mit leicht zugänglichen, übersichtlich aufbereiteten Informationen und Tipps. Weitere digitale Angebote für Familien:

... das Familienportal des Bundesfamilienministeriums
www.familienportal.de

Gut erklärt und leicht zu bedienen: Das neue Familienportal bietet eine umfassende Übersicht über Themen wie Elterngeld oder Unterhaltsvorschuss. Ob staatliche Leistungen, Antragsverfahren oder gesetzliche Regelungen – hier finden Eltern alles, was sie wissen müssen.

... praktische Planungshilfen für den Familienalltag
www.vaeter.nrw/app-solut-nuetzlich-familienorganisation-leicht-gemacht

Eine Übersicht nützlicher Apps hat das Familienministerium NRW zusammengestellt: Zu den kostenlosen Services gehören Familienplaner wie „Flatastic“, Aufgabenplaner wie „Wunderlist“ oder die Einkaufsliste „Bring!“.



Von Aachen bis Zeuthen – ein Faktencheck zur Bündnisarbeit

So vielfältig wie der diesjährige Aktionstag ist auch die alltägliche Arbeit in den Lokalen Bündnissen – von **A** wie Aachen bis **Z** wie Zeuthen. Heinz Zohren, Bündniskoordinator aus Aachen, und Frank Vulpius vom Lokalen Bündnis für Familie ZEWS (Zeuthen, Eichwalde, Wildau, Schulzendorf) tauschen sich im Doppelinterview zur täglichen Bündnisarbeit aus.



**Heinz Zohren,
Aachener Bündnis
für Familie**

Das Aachener Bündnis für Familie ist seit über zehn Jahren für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf vor Ort aktiv. Seitdem konnten bereits viele Projekte umgesetzt werden, darunter ein Familienservicebüro für die Stadtverwaltung Aachen, eine Kinderschutz-Hotline und die Initiierung des Aachener Familienservice für Betriebe.

A Herr Zohren, das Aachener Bündnis besteht nun schon seit über zehn Jahren. Auf welche familienfreundlichen Angebote, die Sie als Lokales Bündnis gemeinsam mit Ihren Partnern vor Ort initiiert haben, sind Sie besonders stolz?

ZOHREN: Unser Bündnis hat eine Vielzahl von Projekten, auf die wir sehr stolz sind. Um das vielfältige Angebot zu nennen, würde hier der Platz fehlen. Ein aktuelles Projekt wurde mit der Aktion „Raum für Familie – Studieren, Forschen und Lehren mit Kind“ ins Leben gerufen: Auf einer Internetseite werden vielfältige Informations- und Unterstützungsangebote zum Thema der Vereinbarkeit an Hochschulen gebündelt. Als Universitätsstadt ist das in Aachen ein wichtiges Thema.

D In welchem Rahmen spielt das Thema Digitalisierung bei der Arbeit des Bündnisses eine Rolle?

VULPIUS: Die Digitalisierung bringt viele Vorteile für Familien mit sich. Eltern können zum Beispiel Zeit und Organisationsaufwand sparen durch intelligente Systeme wie etwa digitale Kalender. So gelingt das Management des Familienalltags noch einfacher. Es treten aber auch vereinzelt Eltern an

uns heran, die neugierig sind und mehr über Nutzungsmöglichkeiten des Smartphones erfahren wollen, die aber auch bei Themen wie Cybermobbing Unsicherheit verspüren.

ZOHREN: Auch bei uns spielt die Digitalisierung eine große Rolle und wird uns wohl auch in den nächsten Jahren beschäftigen. Von der voranschreitenden Digitalisierung können wir auch profitieren. Beispielsweise haben wir mit mehreren Bündnispartnern ein Ferienspielforum auf die Beine gestellt, das alle Ferienangebote vor Ort auf einer Website zusammenstellt. Wir wollen außerdem einen geobasierten Familienstadtplan entwickeln, der alle lokalen Angebote interaktiv präsentiert.

N Lokale Netzwerke sind für die Bündnisarbeit unverzichtbar. Welche Erfolge und Herausforderungen erleben Sie beim Auf- und Ausbau eines solchen Netzwerks?

ZOHREN: Ich sehe unser Bündnis als einen Zusammenschluss von Personen oder Institutionen, die die Vereinbarkeit für Familien vor Ort verbessern wollen. Die Herausforderung besteht darin, Ergebnisse zu erzielen und das Bündnis über eine längere Zeit am Laufen zu halten. Nach anfänglicher Begeisterung gibt es auch Phasen, in denen es ruhiger wird. Das

Bündnis dann weiterhin zu mobilisieren, also attraktive neue Themen zu finden und erfolgreich zu bearbeiten, ist nicht immer leicht.

VULPIUS: Für uns spielt auch der Austausch untereinander eine große Rolle. So sind wir mit unseren Nachbarn, dem Lokalen Bündnis in Königs-Wusterhausen, in engem Austausch, wenn es um Projekte in der Region geht. Das hilft oft bei der Vernetzung der Bündnisse mit lokalen Partnern.

P Herr Vulpius, welches der Projekte Ihres Bündnisses ist Ihrer Meinung nach am erfolgreichsten?

VULPIUS: Ein erfolgreiches Projekt unseres Bündnisses ist die „Hobbythek“, eine Freizeitmesse für Kinder und Jugendliche, die vom Bündnis in Kooperation mit dem Kinder- und Jugendparlament Eichwalde alle zwei Jahre stattfindet. Verschiedene Aussteller bieten hier ein buntes Programm für Besucherinnen und Besucher an und informieren zu Angeboten, die auch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf fördern.

V Auch für Väter gestaltet sich die Vereinbarkeit von Familie und Beruf manchmal schwierig. Gibt es spezielle Bündnisangebote, die Väter in Aachen in Anspruch nehmen können?



**Frank Vulpius,
Bündnis für Familie ZEWS**

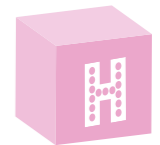
In den Gemeinden Zeuthen, Eichwalde, der Stadt Wildau und der Gemeinde Schulzendorf (ZEWS) gibt es seit September 2013 ein Lokales Bündnis. Mit konkreten Projekten setzt sich das Lokale Bündnis dafür ein, dass die vier Kommunen für Familien als Wohn- und Arbeitsort noch attraktiver werden.

ZOHREN: Im Rahmen des Aktionstages 2015 hat das Bündnis in Aachen eine schöne Aktion zur Partnerschaftlichkeit organisiert: Bei der Aktion „Iron-Man“ konnten Väter beim Bügeln während eines Kinderfestes beweisen, dass sich auch die Hausarbeit aufteilen lässt. So wurde auf die Bedeutung der Partnerschaftlichkeit in Familien aufmerksam gemacht.

Z Zum Abschluss ein Blick in die Zukunft: Welche Bündnisprojekte sind bei Ihnen gerade in der Planung?

ZOHREN: Zum Aktionstag im kommenden Jahr planen wir zusammen mit den Aachener Hochschulen und den vier Familienbildungseinrichtungen sowie dem Centre Charlemagne eine Veranstaltung zum Thema „Familie – Bildung – Wissenschaft“. Ein Punkt wird dabei auch das Thema „Väter und Vereinbarkeit“ sein.

VULPIUS: Im Moment arbeiten wir an einem Projekt zur Qualitätsverbesserung des Mittagessens an Schulen. Geplant ist, eine Veranstaltung zu gesunder Ernährung in Schulen auf die Beine zu stellen. Es freut uns, dass das Lokale Bündnis hier und auch in der Zukunft als eine Begegnungsplattform wirkt.



Vorteil Partnerschaft

Mit mehr als 70 Bündnispartnern hat das Lokale Bündnis für Familie Coburg ein starkes Netzwerk aufgebaut, das sich für eine familienorientierte Lebens- und Arbeitswelt einsetzt. Davon konnte sich Bundesfamilienministerin Dr. Franziska Giffey bei ihrem Besuch in Coburg überzeugen.

Zusammen geht vieles leichter. Für Lokale Bündnisse sind breit aufgestellte Netzwerke eine Hauptvoraussetzung, um sich in unterschiedlichsten Bereichen für Familien stark zu machen. In Coburg engagieren sich viele der regional ansässigen Unternehmen bereits seit Jahren als Bündnispartner in familienorientierten Projekten.

Netzwerk-Konzept setzt auf innovative Arbeitsmodelle

Bundesfamilienministerin Dr. Franziska Giffey konnte sich bei einem Besuch in Coburg auf ihrer diesjährigen Sommertour selbst ein Bild davon machen, wie Beschäftigte

von Ideen und Ansätzen für eine familienorientierte Personalpolitik profitieren. Die Ministerin besuchte zusammen mit Bündniskoordinatorin Bianca Haischberger die Unternehmenszentrale der HUK Coburg. Im Gespräch mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ging es insbesondere um Themen wie Führen in Teilzeit, Frauen in Führungspositionen sowie innovative Arbeitsmodelle.

Der Versicherer und Finanzdienstleister ist seit 2006 Bündnispartner und seit 2007 Mitglied im Unternehmensnetzwerk „Erfolgsfaktor Familie“. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Unternehmens ist es dank flexibler Arbeitszeiten und mobiler Arbeitsmodelle möglich, Kinderbetreuung oder die Pflege Angehöriger mit ihrem Beruf zu vereinbaren. Weitere Projekte wie eine betriebseigene Kita sind bereits in Planung. Für seine familienorientierte Unternehmenskultur ist der Versicherer bereits mehrfach ausgezeichnet worden. Die HUK Coburg ist Teil eines Netzwerks, welches die Stadt und der Landkreis Coburg zusammen mit regionalen Arbeitgebern ins Leben gerufen haben – das „Netzwerk Coburg: Zwischen Beruf UND Pflege muss kein ODER!“. Die Partner der im Rahmen des Unternehmenswettbewerbs von „Erfolgsfaktor Familie“ ausgezeichneten Initiative – Stadt und Landkreis Coburg, die HUK Coburg, die AOK Bayern, die Brose-Gruppe, die HABA-Firmenfamilie, die Hochschule Coburg und



Bundesfamilienministerin Dr. Franziska Giffey mit (v. l. n. r.) Uwe Keller, Abteilungsleiter Personal HUK Coburg, Bianca Haischberger, Leiterin der Stabsstelle Bündnis Coburg – Die Familienstadt und Demografie, Norbert Tessmer, Oberbürgermeister der Stadt Coburg, und Daniel Thomas, Mitglied des Vorstands der HUK Coburg.

die Sparkasse Coburg-Lichtenfels – setzen sich für lebensphasenorientierte Arbeitsmodelle ein und unterstützen Familien mit pflegebedürftigen Angehörigen.

„Langjährige Bündnispartner wie die HUK Coburg haben erkannt, dass Familienfreundlichkeit immer mehr zu einem wichtigen Standortvorteil wird“, erläutert Bianca Haischberger, Leiterin der Stabsstelle Bündnis Coburg – Die Familienstadt und Demografie. „Von einem Austausch mit anderen Unternehmen im Rahmen unseres Netzwerks profitieren insbesondere kleine und mittelständische Unternehmen, da sie eigene Ideen für familienfreundliche Angebote weiterentwickeln können und im Endeffekt Kosten sparen.“

Viele Ideen – gemeinsam entwickelt

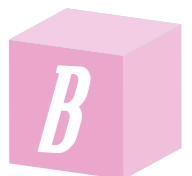
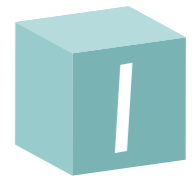
Die Familienstadt Coburg arbeitet mit mehr als 70 Bündnispartnern in den Bereichen Betreuung, Bildung und Erziehung, Arbeitswelt und Familie, Freizeit und Kultur zusammen. „Über die Projekte und Veranstaltungen, die wir gemeinsam auf die Beine stellen, werden wiederum neue Bündnispartner auf uns aufmerksam. Gerade Firmen erkennen, dass in der Gemeinschaft

mehr erreicht werden kann“, berichtet Bianca Haischberger.

Erfolgsformat Unternehmensfrühstück

In diesem Zusammenhang hat sich insbesondere das Veranstaltungsformat Unternehmensfrühstück bewährt, das durch Unternehmenspartner wie die HUK Coburg mit Fachbeiträgen oder in der Organisation unterstützt wird und so einen ganz konkreten Praxisbezug erhält. Unternehmerinnen und Unternehmer sowie Personalverantwortliche können sich im Gespräch zu Vereinbarkeitslösungen und Guten Beispielen austauschen. „Das Interesse seitens der Unternehmen war in den vergangenen Jahren sehr groß. Themen wie ‚Gesund führen ist Chefsache‘ oder ‚Potenziale alternder Belegschaften nutzen – Herausforderungen für Unternehmen‘ waren ausgebuchte Veranstaltungen.“ Zunehmend im Fokus stehen auch Schwerpunkte wie „Familienfreundliche Unternehmenskultur“ oder „Flexible Arbeitszeiten“.

Die gemeinsame Arbeit trägt Früchte: Gerade mit Blick auf die Betreuungsmöglichkeiten für Kinder nimmt Coburg mittlerweile eine Spitzenposition in Bayern ein.



HUK COBURG // PHOTOTHEK / INGA KJER



„Familienfreundlichkeit lohnt sich“

Der Flyer „Familienfreundlichkeit lohnt sich“ gibt Lokalen Bündnissen einen Überblick relevanter Zahlen und Fakten an die Hand, die in der Kommunikation mit Unternehmen die Vorteile einer familienorientierten Personalpolitik und des Bündnisnetzwerks veranschaulichen.





Ton an, Kamera läuft



Um eine möglichst breite Zielgruppe zu erreichen, müssen sich die Lokalen Bündnisse einiges einfallen lassen. Das Koblenzer Bündnis für Familie ist in diesem Sommer auf PR-Tour gegangen und war unter anderem zu Gast beim Fernsehsender TV Mittelrhein.



Wie erfahren Koblenzer Familien von den vielen Angeboten unseres Lokalen Bündnisses? Wie können wir weitere Partner ins Boot holen? Diese Fragen stellte sich Minka Bäumges-Bojara, Bündniskoordinatorin des Koblenzer Bündnis für Familie, schon kurz nach Gründung des Bündnisses im Jahr 2006. Schon zwei Jahre später rief sie mit der Arbeitsgemeinschaft „PR und Event“ daher die Public-Relations-Tour – oder kurz PR-Tour – des Koblenzer Bündnisses ins Leben, die mittlerweile für die Pressearbeit des Bündnisses zur Tradition geworden ist: Mit öffentlichen Auftritten vor Ort stellt sich das Koblenzer Bündnis für Familie seitdem jährlich mit einer lokalen Presse-Tour den Koblenzer Familien vor.

„Es ist wichtig, den Zuständigen im Sender bereits ein ausgearbeitetes Konzept für den Termin vorzulegen. So ist sichergestellt, dass die eigenen Botschaften gut übermittelt werden können.“

Minka Bäumges-Bojara,
Bündniskoordinatorin

sehen – in der Sendung „Live ab 6“ bei TV Mittelrhein. In einem zehnmütigen Beitrag berichtete die Bündniskoordinatorin über aktuelle Projekte des Bündnisses, stellte die verschiedenen Arbeitsgruppen des Bündnisses vor und lud Zuschauerinnen und Zuschauer zu laufenden Veranstaltungen ein. Begleitet wurde sie dabei von Nicole Adams, Sprecherin der Bündnis-Arbeitsgemeinschaft „Schängel in Sicherheit“, die das Projekt der AG ausführlich vorstellte. In der Sendung präsentierte sich das Bündnis als Teil der bundesweiten Initiative der Lokalen Bündnisse für Familie und stellte auch das Motto des diesjährigen Aktionstages vor.

Nächste Station des „Presse-Hoppings“ war ein Beitrag im lokalen Radiosender. Bei Antenne Koblenz 98.0 ist das Bündnis schon oft zu Gast gewesen. Auch außerhalb der PR-Tour erscheinen hier regelmäßig Gastbeiträge, die über die Bündnisarbeit berichten. Begleitend zu den

einzelnen Auftritten informiert das Bündnis außerdem die lokalen Zeitungen, damit diese über die PR-Tour berichten. So entstanden in den vergangenen Jahren viele Berichte, die das Koblenzer Bündnis für Familie vorstellen.

Gute Planung ist alles

Eine solch umfangreiche Tour bedarf einiges an Planung, doch darin ist das Bündnis mittlerweile geübt. Die ursprüngliche Idee einer PR-Tour ist aus der AG „PR und Event“ entstanden, der auch Bündniskoordinatorin Minka Bäumges-Bojara angehört. Die AG hat allerhand Erfahrung vorzuweisen, wenn es um die Organisation von Veranstaltungen geht. Die Vorbereitungen für die diesjährige PR-Tour begannen bereits im Januar. Erste Absprachen wurden getroffen und Ideen entworfen. Zudem wurde überlegt, von welchen aktuellen Themen das Bündnis berichten kann und welcher AG-Sprecher in diesem Jahr am besten an dem Vor-Ort-Termin teilnehmen kann. Frühzeitig ging das Bündnis dann auch direkt auf die lokalen Medien zu. „Es ist wichtig, den Zuständigen im Sender bereits ein ausgearbeitetes Konzept für den Termin vorzulegen. So ist sichergestellt,



Minka Bäumges-Bojara zu Gast beim lokalen Radiosender Antenne Koblenz 98.0.

dass die eigenen Botschaften gut übermittelt werden können. Die Journalisten sind meist dankbar für eine gute Vorbereitung“, weiß Minka Bäumges-Bojara aus Erfahrung.

Netzwerke ermöglichen Medienarbeit

Die PR-Tour des Koblenzer Bündnisses für Familie lebt von einer engen Zusammenarbeit

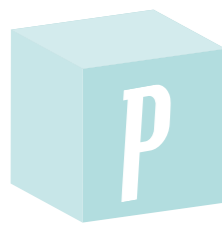
Zur Person: Minka Bäumges-Bojara

Seit mehr als zwölf Jahren ist Minka Bäumges-Bojara aktiv als Koordinatorin des Koblenzer Bündnisses für Familie unterwegs. Das Lokale Bündnis für Familie setzt sich dafür ein, Koblenz als familienfreundliche Kommune weiterzuentwickeln. Die Vernetzung des Bündnisses mit lokalen Partnern steht dabei an erster Stelle. Zum Erfolg des Bündnisses tragen inzwischen mehr als 90 Bündnispartner bei. Minka Bäumges-Bojara ist außerdem im Auftrag des Bundesfamilienministeriums als Bündnismentorin tätig.

Zu Gast bei TV Mittelrhein

Mitte Mai war Minka Bäumges-Bojara im Fernsehen zu





mit den lokalen Medien. Minka Bäumges-Bojara selbst ist mittlerweile gut mit den Koblenzer Medien vernetzt. Schon im Rahmen der Gründung gab es diesbezüglich einen strategischen Aufbau des Bündnisses. Es war von Anfang an klar, dass ein enger Kontakt zur lokalen Presse gepflegt werden sollte. Der Mittelrhein-Verlag, zu dem unter anderem die Rhein-Zeitung und verschiedene Wochenblätter gehören, war damals sogar Gründungsmitglied des Bündnisses.

Ein voller Erfolg

Für die öffentlichen Auftritte bekommt das Lokale Bündnis viele positive Rückmeldungen. Auch in diesem Jahr war die Aktion erfolgreich – vier neue Bündnispartner konnten gewonnen werden, die durch die Medienberichte auf das Bündnis aufmerksam wurden. Denn die lokalen Radio- und TV-Sender – wie zum Beispiel TV Mittelrhein und Antenne Koblenz 98.0 – erreichen in der Region ein breites Publikum. Das zeigt sich auch an den Rückmeldungen, die das Bündnis über seine neue Facebook-Seite bekommen hat:

Welche drei Tipps würden Sie Bündnissen für ihre Medienarbeit geben, Frau Bäumges-Bojara?

1) Ganz wichtig für die Medienarbeit ist es, so viel wie möglich vorzubereiten. Ein ausgearbeitetes Konzept oder ein vorgeschriebener Bericht haben erfahrungsgemäß eine größere Chance auf Veröffentlichung. Die Mustervorlagen der Servicestelle können die Arbeit erleichtern.

2) Entscheidend ist es außerdem, aktiv auf die Medien zuzugehen. Die lokalen Medien sollten laufend in die Bündnisarbeit einbezogen und am besten als Partner gewonnen werden. Benennen Sie eine feste Ansprechpartnerin oder einen festen Ansprechpartner für die Medienarbeit.

3) Bei der Medienarbeit spielt auch die Einbeziehung von Bündnispartnern eine große Rolle. Informieren Sie daher alle Partner des Bündnisses stets über alle Veröffentlichungen und Berichterstattungen. Die Partner sind so jederzeit top informiert über die Bündnisarbeit und können sich einbringen. Außerdem können auch die Kanäle der Partner zur Verbreitung genutzt werden.

„Sehr gelungener und informativer Beitrag. Top und weiter so, liebes Koblenzer Bündnis für Familien“, lautet ein Kommentar auf den Fernsehbeitrag.

Für Minka Bäumges-Bojara ist das direkte Feedback der Bürgerinnen und Bürger eine wichtige Rückmeldung. „Über die positiven Kommentare, die uns auf verschiedenen Kanälen erreichen, freuen wir uns natürlich immer. Sie geben uns neue Motivation für die weitere Bündnisarbeit“, so die Bündniskoordinatorin.

Pressemeldung, Interviews, Fotos – Tipps und Tricks

Lokale Bündnisse stellen über das Jahr hinweg ein vielseitiges Informations- und Veranstaltungsangebot auf die Beine. Davon sollten möglichst viele Menschen vor Ort profitieren können. Mit einer gezielten Presse- und Öffentlichkeitsarbeit erreichen Lokale Bündnisse ihre Zielgruppen vor Ort und tragen dazu bei, dass gute Ideen aus der Bündnisarbeit in ganz Deutschland Schule machen.

Welche Informationen, Themen und Geschichten geeignet sind, um sich damit an die Medien zu wenden, hängt von der Entwicklung und Arbeit Ihres lokalen Bündnisses ab. Sie entscheiden, ob und wann Sie eine Information veröffentlichen wollen. Machen Sie den Schnell-Check – welche Anlässe sind für die Pressearbeit geeignet? Und welche Außenwirkung kann ein Text, eine Nachricht oder ein Bild haben?

Mentorinnen und Mentoren der Lokalen Bündnisse helfen gerne mit ihrer Erfahrung weiter – auch zum Thema Öffentlichkeitsarbeit.



Eine Übersicht der Mentorinnen und Mentoren finden Sie unter www.lokale-buendnisse-fuer-familie.de

Neues aus dem Lokalen Bündnis? 4 Fragen vor dem Anruf bei Zeitung, Radio oder TV:

- ✓ Ist es im Interesse unseres Bündnisses, dieses Thema / Ereignis zu kommunizieren?
- ✓ Stellt die Nachricht unser Bündnis positiv dar?
- ✓ Wie beeinflusst ein möglicher Bericht unser öffentliches Bild?
- ✓ Steigert die Nachricht die Bekanntheit unseres Bündnisses?

Anlässe für die Pressearbeit könnten sein:

- ✓ Gründung Ihres Bündnisses
- ✓ Beitritt neuer Bündnispartner
- ✓ Verabschiedung eines Ziels oder Programms
- ✓ Aktuelle Aussagen prominenter Bündnispartner (zum Beispiel der Bürgermeisterin, des Geschäftsführers eines Unternehmens oder einer Verbandsvorsitzenden)
- ✓ Öffentliche Veranstaltungen Ihres Bündnisses
- ✓ Ergebnisse oder Zwischenergebnisse Ihrer Arbeit (zum Beispiel die Einführung eines neuen Angebotes für die Familien im Ort)
- ✓ Prominenter Besuch bei Ihrem Bündnis
- ✓ Personalien (zum Beispiel die Ernennung eines Geschäftsführers / einer Geschäftsführerin)
- ✓ Jahrestage (zum Beispiel ein Bündnisjubiläum)

Leider nein

Trotzphasen kommen und gehen – Eltern eines Zweijährigen brauchen in diesen Zeiten neben einer Extraportion Geduld auch kreative Ideen im Umgang mit dem Nachwuchs. Autor Axel Hacke spricht aus Erfahrung.



Axel Hacke ist Kolumnist des Süddeutsche Zeitung Magazins und Autor zahlreicher Bestseller. Die Kolumne „Leider nein“ ist auch in seinem Buch „Das Beste aus meinem Leben. Mein Alltag als Mann“ erschienen.

Also, wir haben hier nun zuerst einen sehr höflichen Zweijährigen, welcher anscheinend, ohne es zu wollen, in eine frühe Trotzphase geraten ist.

„Lieber Luis, hast du Hunger?“, fragt Paola.
„Leider nein“, sagt Luis.
„Möchtest du nicht eine Semmel mit Marmelade zum Frühstück?“
„Leider nein“, sagt Luis.
„Oder hättest du gerne ein paar Cornflakes?“
„Leider nein.“
„Ja, aber du musst doch irgendetwas essen!“
„Leider nein.“

Man sieht: Er bedauert sehr, dass er seinen Eltern solche Ungelegenheiten machen muss, doch die Trotzphasen kommen und gehen, da kann man nichts machen als kleiner Mensch. Aber die Zeit schreitet fort, und es liegt in der Natur von Trotzphasen, dass sie sich mit der Gewalt von Hurrikanen entwickeln. Alle Höflichkeit wird hinweggefegt, und jedes vom Trotz zermürbte, porös gewordene Leider verfliegt im Wind – auch bei diesem kleinen Herrn hier.

„Luis, schau, hier ist so ein schöner Grießbrei, davon musst du etwas essen“, sagt Paola.
„Nein“, sagt Luis.
„Aber wenn du nicht mehr isst, wirst du ganz dünn, hast keine Kraft und kannst nicht mehr spielen“, sagt Paola.
„Nein“, sagt Luis.
Sein Mund bildet einen dünnen Strich.
„In der Trotzphase entdeckt das Kind seinen eigenen Willen“, sage ich. „Es experimentiert damit, ohne Sinn dafür, wo es angebracht ist und wo nicht.“
„Ach ja?“, seufzt Paola.
„Pass auf!“, sage ich und nehme einen Löffel Grießbrei.

„Dies hier ist ein Feuerwehrauto, und es will in die Garage: Tatütata!“

Der dünne Strich klappt auf, und das Feuerwehrauto fährt in die Garage, das erste Feuerwehrauto der Welt, das mit Martinshorn in die Garage fährt.

„Siehst du!“, sage ich zu Paola. „So macht man das. Jedes trotzige Kind kann man mit einem netten Spiel überzeugen.“

Ich nehme einen zweiten Löffel Grießbrei.

„Achtung!“, rufe ich, „hier ist noch ein Feuerwehrauto. Tatütata!“

Der Mund bleibt hart. Ich wiederhole das Tatütata. Die Garage bleibt zu. Tatütata zum dritten. Nichts.

„Kannst du es mir noch mal zeigen?“, fragt Paola lächelnd. „Ich habe es beim ersten Mal nicht gesehen.“
„Tatütata!“, rufe ich, ein letztes Tatütata.

Der Mund öffnet sich.

„Nein!“, sagt der Mund. Außerdem entquillt ihm der Grießbrei vom ersten Löffel.
„Er hat halt keinen Hunger“, sage ich.
„Nein“, sagt der Mund.
„Ich kann das Wort Nein nicht mehr hören“, sagt Paola.

„Wenn ich mit ihm spazieren gehe, springt er aus dem Buggy, und wenn ich ihn rufe, sagt er ‚Nein‘. Wenn ich ihn wickeln muss, windet er sich auf der Kommode und schreit ‚Nein!‘. Wenn ich ihm Schuhe anziehen will, macht er sich steif wie ein Brett und brüllt ‚Nein!‘. Und jetzt muss ich mit ihm in den Drogeriemarkt ...“

FOTO: THOMAS DASHUBER



Kannst du nicht mit ihm gehen?“ Sie fügt leise hinzu: „Ich ... schaffe ... es ... nicht.“
„Ich, ähm, habe eine sehr dringende Arbeit zu erledigen“, sage ich.
„Bitte!“, sagt sie.
„Also gut“, sage ich. Ich habe alle Trotzphasen hinter mir und bin gereinigt von eigenem Willen.

So mache ich mich mit Luis auf den Weg zum Drogeriemarkt. Als ich ihn in den Kindersitz des Einkaufswagens setzen will, schreit er „Nein“. Als ich ihn daran zu hindern trachte, das Regal mit der Zahnpasta auszuräumen, brüllt er „Neinnein“. Als ich ihm erkläre, er solle sich nicht mitten im Geschäft auf dem Boden wälzen, kreischt er „Neinneinnein“. Ich versuche, Babynahrung aus dem Regal zu nehmen, er öffnet währenddessen eine Packung Präservative.

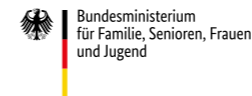
Ich überlege, welche Windelmarke ich nehmen soll, er versprüht derweil Glasreiniger über die Kräutertees. Ich laufe schnell zum Toilettenpapier, er untersucht den Schrank mit den teuren Pudern. Ich haste nervös wieder zu ihm, er pudert sich die Nase. Ich rutsche auf einer Dose Haarspray aus, die er auf den Boden geworfen hat, krache fallend in das Sonderangebot von Kölnisch Wasser und brülle: „Hör endlich auf damit und bleib bei mir!“

„Nein“, sagt er.

Über mir erscheint das Gesicht einer Verkäuferin. Sie sagt: „Es ist doch ein kleines Kind! Können Sie sich denn gar nicht beherrschen?“

Und ich murmele: „Leider nein.“

Impressum



Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Abonnieren Sie das Magazin der Lokalen Bündnisse für Familie unter: www.lokale-buendnisse-fuer-familie.de

Abonnieren Sie den Newsletter der Lokalen Bündnisse für Familie unter: www.lokale-buendnisse-fuer-familie.de/newsletter

Herausgeber: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend 11018 Berlin www.bmfsfj.de info@bmfsfj-service.bund.de

Verantwortlich: Thomas Bosch

Servicetelefon: 030 201 791 30 Fax: 030 1 85 55 - 44 00 Zugang zum 115-Gebärdentelefon: 115@gebaerdentelefon.d115.de

Art.Nr.: 2BR223 **Stand:** Dezember 2018

Konzeption, Redaktion und Produktion: Servicestelle Lokale Bündnisse für Familie Edelman GmbH Schöneberger Straße 15 | 10963 Berlin

Druck: Druck- und Verlagshaus Zarbock GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main

Die Initiative „Lokale Bündnisse für Familie“ wird im Rahmen des Programms „Vereinbarkeit von Familie und Beruf gestalten“ durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.



Familienfreundlichkeit kommt an

Lokale Bündnisse für Familie setzen sich gemeinsam mit Partnern aus Politik und Wirtschaft für eine familienfreundliche Gesellschaft ein. Für Unternehmen zahlt sich Familienfreundlichkeit aus – durch höhere Mitarbeitermotivation und Arbeitgeberattraktivität. Eine repräsentative Umfrage im Auftrag des Bundesfamilienministeriums spiegelt die Relevanz einer familienfreundlichen Unternehmenskultur in Deutschland wider:

